

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-339933](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-339933)

Nach ein Wanderer am Bodensee.

Schon waren rauhe Wintertage angerückt. Ein Morgenspaziergang führte den Kalendermann in der Nähe eines Dorfes hin zu einer aus Feldsteinen kunstlos zusammengesetzten Ruhebank: schöne Gelegenheit, den müden Gliedern eine kleine Konzession einzuräumen! Doch kaum einige Sekunden saß ich auf dem Rücken des Kolosses, er den Hauptbestandtheil des Ruheplatzes bildete, so wurde meine Neugierde nicht wenig durch eine eingebaute Inschrift des Felsblockes beschäftigt; ich sprang auf und las:

Erst ein Theil vom Alpenstook
Wurde ich als Wanderblock
Durch den Gletscher hergebracht
Und zum Sitze Euch gemacht.
1872.

„Also nicht im Geburtsbuch des nahen Pfarrdorfes bist du eingetragen, sondern von auswärts zugewandert, wie der poetische Heimathschein befragt? Von den Alpen drüben an das diesseitige Ufer des Schwäbischen Meeres gereist, auch ein Wanderer am Bodensee; heida alter Geselle, da sind wir ja Kollegen!“ Und mit einem kräftigen Nutsch machte ich mir's wieder bequem auf dem Rücken des langgestreckten Herrn Amtsbürobruders. Doch horch: bröht es nicht da drinne dumpf in seinem Leibe? Gewiß; ein Surren und ein Zucken und ein Pulsieren, wie wenn der Stein aus langem Schlafe gähmend aufwachen wollte. War es die theilnehmende Kollegialität, die den Felsblock bei seiner Begegnung mit mir so rührte, oder war es der Einfluß der hereinbrechenden Wintertage, welche, wenn sein Heimathschein nicht trägt, jedenfalls eine dem Alten vom Berge gewohntere und angenehmere Temperatur mitbrachten, als diejenige, welche die verstoffene Sommerzeit ihn empfinden ließ: kurz im steinernen Kollegen wurd' es ordentlich lebendig. „Was ist dir, Felsensohn, was weckt dich aus dem Schlummer? Sprich, schütte dein Herz aus vor deinem Freunde, der gleich bereit ist Schmerz wie Freude mit dir zu theilen!“ — Und — mit einemmal verdichtete sich das elementare Gemurmel in vernehmbare und verständ-

liche Laute und aus des Felsblockes Innerstem sprach's: „Sei du vor Allen willkommen, Kalendermann, auf meinen gastlichen Schultern. Schau, gern gönne ich jeglichem, der bei mir einkehrt, einen Moment behaglicher Ruhe; doch verständnißlos, wie sie sind, lassen mich die meisten kalt und starr. Aber froh und glücklich bin ich, wenn ich dann und wann einen Insassen beherbergen darf, deß' Herz mit meinem gleichgestimmte Saiten weiß, der gerne und andachtsvoll mit hinausblickt von dieser Steinbank in den weiten Tempel der Natur und dessen Auge gleich dem meinen mit besonderem Wohlgefallen dort auf den schneebedeckten Alpenkämmen ruht, welche sich zwischen der grünenden Landschaft und dem blauen Himmel erheben und die ich als meine schöne Heimath begrüße. D neige, lieber Wanderer, wenn auch nur für eine kurze Weile Ohr und Herz mir zu; vernimm sie gern meine Lebensgeschichte, den Erdenlauf eines Felsenblockes; deine Geduld und Theilnahme können mich wieder für lange glücklich und zufrieden machen!“

Und die Stimme fuhr weiter:

„Nicht seit Ewigkeiten krönen jene eisbedeckten Firne der Alpen dort drüben den Horizont dieser lieblichen Landschaft. Nur ganz allmählig im Laufe von Jahrtausenden erhoben sie sich aus der Ebene zu ihrer jetzigen Höhe und noch darüber. Mein Leib ein Theil ihres Leibes, mein innerstes Sein ein Theil des ihren — stieg ich empor mit ihnen und droben, geschmückt mit den Krystallen des Firnschnees, bald im blendenden Glanz der Morgensonne, bald im glühend-rosigen Abendlicht, umflattert vom erfrischenden Hauch der Bergesluft, war ich mit ihnen glücklich und daseinsfroh. Doch durfte es nicht immer so bleiben. Wie das Kind, noch halb verwachsen mit den Eltern und seiner ganzen Familie, nur die schönere Seite des Erdenseins fühlt, die volle Wahrheit aber erst klar und empfindlich vor seine Seele tritt, wenn es sich zur Selbstständigkeit emporgerungen, so wechselten endlich auch für mich die Tage unschuldig-kindlicher Beschaulichkeit mit Zeiten reich an Erkenntniß und herber Erfahrung. Der stete Wechsel der Eiseskälte einer langen Winterzeit mit, wenn auch nur kurzdauernder, sommerlicher Sonnengluth, neben dem Wechsel zwi-

sehen Durchfeuchtung und Austrocknung, die jährlich viel Monate dauernde Belastung der großen Steinfamilie mit kolossalen Massen von Eis und Schnee, Durchsickerung der feinsten Spalten mit Wasser und Gefrieren dieses letzteren bei eintretender Kälte mit Ausdehnung bei der Schmelzung verbunden, so kern allmählig einzelne Glieder des Ganzen;

jetzigen bewölkerten ihre Oberfläche. Und diese Landschaft machte damals auch ein anderes Gesicht als heute. Es regierten Eis und Schnee, nur da und dort von grünenden Tüfen unterbrochen. Das Thal, das jetzt das Becken unseres schwäbischen Meeres bildet, war von Eismassen überbrückt, welche in langsam Vorwärtsbewegung nach Nord und West in



Ein Wanderblock.

halb an abhängigen Stellen bloß durch ihr eigenes Gewicht, bald durch stürzende Lawinen fallen solche losgetrennte Blöcke herab von den Spitzen, Kanten, Kämmen und Gräten auf die dieselben weiter unten als Mantel umgebenden Gletschermassen. So wurde auch ich weggerissen und hinabgestürzt. Doch ist schon lange her. Noch hatte ich kein menschlich Wesen gesehen und andere Bäume und Pflanzen bekleideten damals die Erde als jetzt und andere Thiere als die

das Herz Schwabens und dem Rheinstrom entlang ihre Zweige ausfanden; und die weithin ausgedehnte Fläche dieser berg hohen Eisströme war besäet mit langgestreckten Reihen von Gesteinsmassen: gewaltige Felsblöcke, untermischt mit kleineren Trümmern, Schutt und Sand.

Noch haftete da und dort eine Scholle von Dammerde auf der Oberfläche der unfreiwillig wandernden Steinkolosse, bedeckt von zarten Alpenblumen, welche